

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweissche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 87.

Galle, Dienstag 12. April 1892.

184. Jahrgang.

## Die Interessen des deutschen Seemannslandes.

Seidem die deutsche Kriegsmarine den erstreckten Aufschwung genommen, den wir und das Ausland bewundern, und Deutschland angefangen hat, sich eine unabhängige und bedeutende Stellung im Welthandel zu erwerben, hat man sich auch mit dem Stande der Seeleute näher beschäftigt und der deutschen Marineleitung ohne Fehl das Verdienst zuerkannt, daß sie sich thätig und mit Erfolg bemüht, die Gester für den Seemannsstand zu gewinnen. Sie that dies selbstverständlich zunächst in der Absicht, das Material für die Weiterentwicklung der deutschen Kriegsmarine zu gewinnen; allein ihre Anstrengungen kommen auch dem Seemannsstande selbst in hohem Maße und damit zugleich der deutschen Schifffahrt und dem deutschen Handel zu Gute.

Es ist aber bekannt, daß man in den Kreisen, welche Veranlassung geben, beständig und eingehend mit jeder Angelegenheit sich zu beschäftigen, zu der Ansicht gekommen ist, daß die seemannische Bevölkerung der deutschen Küstengebiete bedeutend an Zahl abgenommen hat, und daß diese unglückliche Verarmung immer weiter am sich greift. Die Ursache ist in erster Linie in der schnellen Zunahme der Dampfschifffahrt, und dem Rückgange der Segelschifffahrt zu suchen, zwei Thatsachen, über welche aus die Statistik alljährlich genaue Belege liefert, während in zweiter Reihe als Grund die Vermehrung der deutschen Fischereibelegschaft anzusehen ist.

Was die zuerst genannte Ursache anlangt, so wird sie bei allen seefahrenden Nationen beobachtet und besagt, denn es ist eine Thatsache und ein fortwährender Beschwernegrund der alten Seefahrer, daß der alte Schlag tüchtiger, wehrthätiger Seeleute, welche auf Segelschiffen und in Gefahren mit den Unbilden der Witterung groß gewandt, immer mehr ausstirbt und jenen Vortrofen Platz macht, welche in dem bequemeren Leben auf Dampfser gerangewandig sind und, sobald ihnen die Vorsehrtsmaßregeln gegenüber erscheinen, als Maschinenarbeiter ihr Leben weiter führen, bis legend eine Veranlassung sie wieder dazu treibt, auf einem Dampfser Dienst zu nehmen. Die Schifffahrt, wie sie in der alten, guten, aber strengen Zeit der Segel verstanden und geübt wurde, ist der Mehrzahl dieser Art von Vortrofen völlig fremd; alle Schiffsstationen wollen sie kaum noch als Seeleute anerkennen. Wehst nur daneben in allen Küstengebieten und auch in Deutschland noch ein guter Stamm von Seeleuten tüchtigen, alten Schlages, so werden dieselben doch immer seltener, und es handelt sich darum, wie dieser Stamm heute dazu gebracht werden kann, neue Wurzeln zu schlagen und Blüten und Früchte zu treiben. Wenn irgend ein Land die Pflicht und die Kraft hat, in dieser Richtung etwas zu wirken, so ist es Deutschland, und sein Freiwille und Genügsamkeit können wie sonstigen, daß unsere Regierung auf das Eifrigste bedacht ist, den bestehenden Mangel zu beseitigen.

Eines der wichtigsten Mittel hierzu bietet nun die Förderung unserer Fischerei, welche bekanntlich ebenfalls in höherer Blüte stand, heute jedoch große Noth leidet. Doch aber unsere Fischereibelegschaft in hohem Maße dazu beitragen ist, ein tüchtiges Personal für die Werna-

ung unserer Kriegs- und Handelschiffe zu liefern, wird Niemand bezweifeln. Es handelt sich also darum, hier fördernd einzugreifen und die früher vernachlässigte deutsche Fischerei wieder auf denjenigen Standpunkt zu heben, welchen sie einst befehlet hat. Die Reichsregierung hat die diesbezügliche Angelegenheit sehr ernstlich in Betracht gezogen, und der Reichstag hat die in diesem Interesse angelegten Gesetzentwürfe alljährlich bereitwillig genehmigt. Abgesehen davon, daß der nationalen Produktion durch den Umstand alljährlich viele Millionen verloren gehen, daß Fremde in unseren Meeren die Fische fangen und sie dann an uns verkaufen, machen sich die Folgen der Nothlage der deutschen Fischerei vornehmlich dadurch bemerklich, daß die deutsche Fischereibelegschaft einerseits ins Ausland wandert, um dort mehr zu verdienen, andererseits allmählich abnimmt, wodurch ein immer mehr und mehr auftretender Mangel an fruchtbarer und seerfähiger Mannschaft sich zeigt, und sowohl die Kriegsmarine wie die Handelsflotte gezwungen wird, die notwendigen seetüchtigen Besatzungen sich unter erschwerenden Umständen anderweitig zu beschaffen. Alle für die Hebung unserer Fischerei angewendeten Mittel lohnen sich also vor Allen dadurch, daß die Landesbevölkerung vergrößert wird, dann aber auch insofern, als dadurch Außenhandel und nationale Produktion gefördert werden. Eine möglichst reichliche Bemessung jener Mittel empfiehlt sich also hierdurch von selbst.

## Politische und vermischte Nachrichten.

**\* Gestern Vormittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Tiergarten.** Von derselben zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von 10 Uhr ab mit dem Wirklichen Geh. Rath Dr. von Lucanus und nahm darauf die regelmäßigen Marineverträge entgegen. Am Nachmittag um 1 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten zu Fürstentum, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters zurückbrachte, und ertheilte darauf dem neuernannten Generalconsul in Antwerpen, Freiherrn von Benzgen, die nachgelagerte Audienz.

**\* Die Kaiserin** begab sich am gestrigen Vormittage nach dem Ministerium des königlichen Hauses und nahm dort einen Bericht der Kaiserin Augusta-Schwägerin entgegen.

**\* Bei der Abreise des Kaiserin Friederich** und der Kaiserin Marianne von der Kaiserin Verlobung auf dem Bahnhofs amierend und überreichte seiner Kaiserlichen Mutter einen prächtigen Blumenkranz.

**\* Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande** dürften nach dem Spätersten am 9. oder 10. Mai zum Besuch am berliner Hofe eintreffen. Ihre Majestäten werden im Stadtschloß zu Potsdam Wohnung nehmen.

**\* Aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland** wird die Richtigkeit der Nachricht von einer Fortlegung des Briefwechsels zwischen dem Herzog von Cumberland und dem deutschen Kaiser bestätigt. Dagegen wird in Abrede gestellt, daß ersterer die in dem Schreiben vom 10. März gemachten Zugeständnisse in späteren Briefen eingedrückt habe.

**Herr von Rauhaupt** ist am Sonntag von Kaiser empfangen und später zur Festlichkeitsfeier gezogen worden. Wie das Telegraphenbureau Herold mittheilt, sprach der Kaiser seine Wohlwollung aus über das Vorgehen der

Reisenden gegen Herrn von H. Hoff. Nach einer Mitteilung der Kreuzzeitung hätte der Empfang des Herrn von Rauhaupt mit dem neuen Programm der Deutschkonfessionen in Verbindung gestanden, von welchem das citirte Blatt behauptet, daß es sehr gemäßig in all seinen Forderungen sein werde.

**\* Der kommandirende General des 9. Armeekorps General von Kavallerie und General-Adjutant Graf v. Waldersfeld** ist in Berlin eingetroffen.

**Die Wahlen zum internationalen Bergarbeitercongresse** in London für Deutschland finden in nächster Zeit statt; der Bergarbeiterverband entwirft die hierzu nöthigen Weisungen.

**Die Bergarbeiter-Vermittlung**, welche am Sonntag in Grefenkirchen tagte, nahm Stellung zu der Bergarbeiterfrage. Dieselbe enthielt, so wurde angekündigt, nur Beschlüsse für die drei Bezirke, gelebe aber keine Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit. Die Vermittlung verlangte Einführung eines Normalarbeitstages und richtete eine diesbezügliche Eingabe an den preussischen Landtag.

**\* Eine offizielle Auslösung über die Dienstvorschrift für Militärpatronen**, die in mehreren auswärtigen Mätern abgedruckt ist, macht den Vorschlag, für die militärischen Patronen besondere Patronen herzustellen zu lassen. Die Patronen, welche man vielleicht "Bachpatronen" nennen könne, solle eine geringere Pulverladung mit einem andern getarnten Gefäß, vielleicht nur mit einem stärkeren Papier als die im Wandel zur Verwendung gelangenden Patronen enthalten.

**\* Der Reichsbauingenieur** veröffentlicht das am 1. April erlassene Reglement für die Errichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik. Nach demselben soll die Kommission, welche der Vorbereitung und Ausführung der Arbeit der gewerblichen Arbeiter (Zahl VII der Gewerbeordnung) betreffen, die Ermittelung der Arbeiterzahl, die Ermittelung der Arbeiterzahl zu ermittelnden Vorkäufen und aus dem Teil von Bundesstat, zum Teil von Reichstat zu öffentlichen Mitgliedern bestehen; die Ermittelungen erfolgen für fünf Jahre, die Wahlen für die Dauer der Legislaturperiode.

**Die Kommission** hat die Aufgabe: die Vornahme statistischer Erhebungen, ihre Durchführung und Berichterstattung, sowie ihre Ergebnisse zu beaufsichtigen.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Dieselbe** hat die Aufgabe: die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

**Die von Reichsbauingenieur** veröffentlichte für die Vornahme der Aufhebung solcher Erhebungen zu unterbreiten.

(Schluß folgt.)

Nachdruck verboten.

## Grete Harns.

Novelle von **Woldemar Antonow.**

— Immer leiser wird mein Schimmer, Und wie Schiefer liegt der Rimmer hinter mir mit!

Oh im Traume über ich dich, Auen drück' der meiner Thür, Niemand kommt und öffnet dir — Ich erwache' und weine bitterlich!

„Mutter! Mutter!“

„Schlaf, Grete, schlaf! Draußen scheint der Mond auf die Wälder; unser Herrgott hält Wacht. Auch über deinen Frig. Er kommt wieder, gleich's nur! Schlaf! Träume von ihm, mein gutes, liebes Kind!“

„Hörtst du nicht drängen rufen, Mutter?“

„Es war der Wind, der durch die Pappeln streicht und durch den Holländer.“

„Nein, Mutter, es war jene Stimme, und darum bin ich erwacht! Es klang so bang und so traurig, wie von einem, der tief in der Noth ist, und den man vom Tode retten kann, wenn man ihm die Thür öffnet. Mir liegt's wie Wei in den Füßen. Ach, geh doch zu!“

Die alte Frau thut's und geht. Rauffhüttend und leise in sich hineinredend, schlüpfte sie über den Steinestrich der kleinen Kammer in ihren schweren Folschuhden langsam hinaus, insof die junge Frau sich in ihrer Bettstatt aufrichtete, das blonde Haar aus der wuscheligen Stirn streicht und sich mit einem unbefriedigten Liebesblick zu dem zarten Mädchen fernherüber, das in seiner phlymen Wiege von rothangefrühem Linsenloof neben ihr liegt, tief vergraben in schneueine Kissen. Kaum mehr als zwanzigjährig mochte es sein, das kleine Geschöpf, um dessen räuberis Gesicht sich kurze Locken ringelten, ganz so blond wie das Haar der Mutter; die quellenden, runden Oberlippen, die das Ueberbleib in der heißen Julinacht von sich abgelenkt hatten, strahlten in ihrem Schweißganz schier um die Wette mit dem weißen Linsen.

Der Mond warf das volle Licht durch das einzige

kleine Fenster und wenig gedämpft durch dessen weiße, fest zugezogene Gardinen gerade auf die Wiege und zeigte der angezogenen, durch ein Traumbild aus dem Schlaf aufgeschredten Mutter die Gestalt ihres Lieblings so deutlich hell, als sei es Tag. Aber während dieses Anblicks sonst der jungen Frau des abwesenden Schiffers Ernst spendete, vermehrte es jetzt nur die Traurigkeit der Einsamen. Die Anfringung, in die sie ihr seltsamer Traum verlegt hatte, war nun freilich gewichen, langsam ging ihr Athem, ruhiger wurde ihr Blick, aber das Wohlthun des fernem Göttern, das da neben ihr in süßen Schlämmer dessen Jugendtraum noch einmal durchzuträumen schien, verdoppelte Schmerz und Sehnsucht.

Und nun kam ihre alte Mutter, hüftend, schwerfällig und trübsinnig. „Ach ja! ja! es war nur ein Traum von dir, Grete! Leg dich wieder! Er wird schon kommen. Weißt du nicht, an dem Sonntag, da er Abschied nahm und zum letzten mal mit uns nach Travemünde hinüberging in die Kirche, weißt du nicht den Platan, den unser alter Pastor am Altar las bei der Liturgie? Er wird dich mit seinen fröhlichen Lächeln, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügel.“

„Ja, ja“, rief die junge Frau lechzt und laut — „Ob taufend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen!“

„So schlaf in diesem Vertrauen ruhig wieder ein, Grete! Der Frig ist nächste Weihnacht ganz gewiß bei uns zu Tisch. Ganz gewiß.“ Sie hüftelte, murmelte unverständlich in sich hinein und enthielt.

„Nächste Weihnacht!“ wiederholte fast mechanisch die junge Seemannsrau, und ihr großes blaues Auge trat fast heraus aus seiner Höhlung und starrte in die helle Mondnacht, als wolle es die Zukunft durchschauen weit hinaus.

Da rief der Kleine im Schlaf: „Papa!“ und streckte eine Hand die rothen Arme empor, und ein süßes Lächeln lag über das ganze Gesicht.

Zwei große Tränen stießen sich los aus den Augen der blonden Frau und rollten langsam über die bloßen

Wangen zu den im stummen Weh zusammensinkenden Lippen hinab. Ach, wohin sie in dem laubden Schlagschmeden thronenunfornen Blick auch wanderte, alles sprach von ihm, nur von ihm.

Dort der hohe, braune Schrant, in dem ihr selbstgeponnemes Ausfallstrahlen lag, ergrühte von dem schüchternen Tag, da der Frig Harns mit die Grete Sanders war. Sie sah den Wundersinn so so leuchtend wie sich wie eben jetzt, als er damals zu der lange schon verwitweten Mutter: kam im hattschen Sonntagsgroß. Sie sah beide in dem einen Garten unter dem Holländer, und dann fragte die Mutter: „Was mag der nur wollen? Grete, schau doch: ob im Hause alle in Ordnung ist.“ So hatte sie Gelegenheit, im Vorbeigehen ihm noch einen fremden Blick zuzuwenden, denn sie selbst wußte ja nur zu gut, warum der Frig kam. Und da war sie denn langsam, oft sich umwendend, ins Haus gegangen. Aber als sie nun in die Hansdair stand und zum letzten Mal sich umblinden wollte, bemerkte sie im Gedächtnis der hier dicht am Haus vorüberfliegenden Heerstraße den Robert Asmusien, des reichen Kaufmanns Sohn, und obwohl sie sonst ihm schwerfächerlich war von Kindesbeinen, so ergrühte sie doch in jenem Augenblick vor dem Gesichtsausdruck des kleinen Jünglings, denn der starrte zu ihr und dem Holländerbaum so groß und eigen herrlich, als gäb's dort für ihn etwas unangstlicher trauriges, und als würde dort jetzt eben all sein Lebensglück eingezogen und ins Grab gelegt. Es gab die Grete damals einen schmerzlichen Blick ins Herz, wie sie den guten, treuen Menschen, der auch an ihrem Frig von Jugend auf mit sich so aufrichtiger Freundschaft gegangen hatte, so dastehen sah, und dann war ihr's auf einmal in die Seele gefahren liebenswürdig, und sie wurde ordentlich zusammen, als sollte sie unwillen, denn unwillig dünnete der schreckliche Gedanke in ihr auf: er lebt doch! — Dann hatte die Mutter ja gesagt, und sie wurden ein Paar, und das ganze Jahr schien nur Mühsal, und das Ansehen kam, und da war das Glück so vollkommen, als sei was neben die goldene Zeit.

(Schluß folgt.)





Einzel 30-40. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

3. März 1. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

1. April. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Waren- und Produktberichte. ... Berliner Börse v. 11. April. ... Deutsche Reichsbank ...

Advertisement for Julius Becker, Barzgeschäft, featuring insurance services and contact information.